Bezugsgebühr vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 3.75.

Die Annahme von Ankündigungen für die nächste Nummer erfolgt in der Expeditionsstelle, Marienstr. 38, u. in den Nebenannahmestellen b. Vorm. bis 3 Uhr Nachm. Sonntags nur Marienstr. 38 v. 11½–½1 Uhr Mittags.

Anzeigentarif. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 15 Pf., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 30 Pf.; Doppelzeile „unserm Strich" (Vorgezeilt) 40 Pf., Grundzeile für Montage oder nach Festtagen 20 Pf. (für Familiennachrichten ꝛc.), bez. 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werd. m. 10 Pf. berechnet. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 u. Nr. 2096.

Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens.

Dresdner Nachrichten

42. Jahrgang.

Das Putz- & Mode-Magazin F. M. Korschatz Hoflieferant, Straß- & Filzhutfabrik, Altmarkt 6, gegründet 1873, bietet stets nur das Neueste und Beste zu billigsten Preisen.

Julius Schädlich Am See 16, part. u. I. Et.

Beleuchtungsgegenstände für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Glaswaaren jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes, empfehlen in reichhaltigster Auswahl **Wilh. Rihl & Sohn**, Kgl. Hoflieferanten, **Neumarkt 11. Fernsprechstelle 1110.**

„Invalidendank" Dresden, Seestrasse 5, I. Fernsprechstelle 1117. I. Annoncen-Expedition für alle Zeitungen. II. Billet-Verkauf für die Dresdner Theater. III. Effekten-Kontrolle unter Garantie. IV. Kollektion der Sächs. Landeslotterie.

Eing. Schutzm. **Carl Tiedemann**, Hoflieferant. Gegr. 1833.

Bester **Fussbodenanstrich** ist **Tiedemann's Bernsteinöllack** mit Farbe, über Nacht trocknend, nicht klebend. Altstadt: Marienstr. 10, Amalienstr. 18. Zwickauerstr. 40. Neust.: Heinrichstr. (Stadt Görlitz).

Waisenhausstrasse 34. ✦ L. Weidig. ✦ Waisenhausstrasse 34.

Neuheiten elegant garnirter Damenhüte. Regelmässige, persönliche Einkäufe und Modestudien in Berlin, **Paris.**

Nr. 260. Spiegel: Regierungsjubiläum in Schweden-Norwegen. Treitschke-Denkmal. Eisenbahnbrigade, Lebendes Walroß, Sachsenstiftung. Hofnachrichten. Landtagswahlen. „Carmen". | Muthmaßliche Witterung: Unsicher. | **Sonntag, 19. September 1897.**

An die geehrten Leser!

Bei der bedeutenden Auflage der „Dresdner Nachrichten" ist es nothwendig, die **Bestellungen** auf das

vierte Vierteljahr 1897

bei dem betreffenden Postamte **sofort** bewirken zu wollen, da andernfalls auf ungestörte Fortlieferung bez. rechtzeitige Neulieferung des Blattes nicht gerechnet werden könnte.

Die Bezugsgebühr beträgt bei den **Kaiserl. Postanstalten** im Reichsgebiet **vierteljährlich 2 Mark 75 Pf.**, in Oesterreich-Ungarn **2 Fl. 53 Kr.** und im Auslande **2 Mark 75 Pf.** mit entsprechendem Postzuschlage.

Für **Dresden** nimmt die unterzeichnete Geschäftsstelle während der Dienststunden Bestellungen zum Preise von **2 Mark 50 Pf.** (einschließlich Bringerlohn) entgegen.

Neu- und Abbestellungen, sowie die Anzeigen über erfolgte **Wohnungsveränderungen** in Dresden, wolle man entweder **persönlich** anbringen oder **schriftlich** — nicht durch Fernsprecher — an die Geschäftsstelle gelangen lassen.

Im Laufe des nächsten Vierteljahres bringen wir

zwei hochinteressante Romane

in unseren Belletristischen Beilagen. Der Abdruck beginnt bereits in den nächsten Tagen, noch vor Schluß des dritten Vierteljahres mit dem Roman:

„Die blonden Frauen von Almenried"

Der Roman, den die rühmlichst bekannte Schriftstellerin, die in der Reihe ihrer Kolleginnen von der Feder durch zahlreiche Arbeiten auf belletristischem und dramatischem Gebiete sich einen Namen von bestem Klange und einen Platz an erster Stelle im deutschen Schrifttum erworben hat, eine „Familiengeschichte aus vier Jahrhunderten" nennt, behandelt die wechselvollen Schicksale einer thüringischen Adelsfamilie, des freiherrlichen Geschlechts derer von Almenried.

von **Gräfin Eugenia v. Adlersfeld-Ballestrem.**

Die Verfasserin weiß uns in selten fesselnder Weise für die Geschichte ihrer Helden und Heldinnen zu interessiren, deren Daseinsspuren sie auf vielverschlungenen Pfaden durch einzelne große Epochen unserer Geschichte nachgeht. Dabei bewähren sich zwei künstlerische Hauptvorzüge der gräflichen Autorin: ihre hervorragende Gabe für ausgezeichnete Charakteristik verbunden mit einem starken Talent für gefällige Form und ihr packendes, in plastischen Schilderungen sich ergehendes Darstellungstalent kultureller Geschehnisse, die den Hintergrund für die Geschichte der „blonden Frauen von Almenried" abgeben.

Sodann gelangt zum Abdruck der Roman:

„Der Erbe von Bedford"

Auch in diesem bis zum Schluß überaus spannenden Werke ist eine Familiengeschichte zu erblicken, die theilweise in England, theilweise in der Schweiz spielt, und in deren Mittelpunkt der Kampf um eine Erbschaft — die Grafschaft Bedford — steht, die nach langen Wirrnissen den rechtmäßigen Erben zufällt. Durch das ganze Buch zieht sich ein hoher, ethischer Gedanke, der in dem Sieg des Guten über alle Machenschaften gipfelt, wenn auch der Träger dieses Gedankens ein frühzeitiges tragisches Ende findet. Niemand wird diese gehaltvolle litterarische Schöpfung nach der Lektüre ohne innigste Antheilnahme an den von ihr dargestellten Ereignissen aus der Hand legen.

von **E. Lenneck.**

Die am 1. Oktober **neu hinzutretenden Leser** erhalten nach Einsendung des Empfangscheines für die Bezugsgebühr an die Geschäftsstelle in Dresden die Belletristischen Beilagen, in denen bis zum 1. Oktober der Anfang des ersten obengenannten Romans zum Abdruck gelangt sein wird, **kostenfrei** zugesendet.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten", Marienstraße 38, Erdgeschoß.

Regierungsjubiläum in Schweden-Norwegen.

In der Hauptstadt Schwedens haben die bis an das Ende dieses Monats dauernden glanzvollen Festlichkeiten begonnen, durch die das fünfundzwanzigjährige Regierungsjubiläum König Oskars II. verherrlicht werden soll. Von allen Fürstenhöfen sind in Stockholm Abgesandte eingetroffen, um den allverehrten königlichen Jubilar zu beglückwünschen und an den großartigen Huldigungen, die ihm von seinem Volke dargebracht werden, theilzunehmen. Die Feste sind gestern mit einem feierlichen Gottesdienst in der Riddarholmskirche eingeleitet worden, der Grabkirche der schwedischen Könige von Gustav Adolf, dem protestantischen Glaubenshelden, bis zu dem Gründer der jetzigen Dynastie Bernadotte und dessen Nachfolgern. Einen Glanzpunkt der Jubiläumstage wird die Huldigung der Wissenschaften und Künste bilden, wobei außer den in- und ausländischen Akademien auch technische Institute durch berufene Vertreter betheiligt sein werden. Mehrere Universitäten werden dem Monarchen die seltene Auszeichnung darbringen, ihn zum Ehrendoktor aller vier Fakultäten zu ernennen. An die mehrtägigen Festlichkeiten in Stockholm schließt sich am 26. September die Jubelfeier in Christiania, in den norwegischen Buchten und auf den Inseln.

Erst im 44. Lebensjahre, am 18. September 1872, hat König Oskar II. nach dem Tode seines Bruders, Karls XV., den Thron bestiegen. Er steht also jetzt im 69. Lebensjahre. Durch die rege Betheiligung seiner in seltenem Maße hervorragenden geistigen Eigenschaften ist er einer der angesehensten und gefeiertsten Monarchen Europas geworden. Die Beliebtheit, deren er sich in seinem Vaterlande erfreut, verleiht den Jubiläumsfestlichkeiten den Charakter eines allgemeinen Volksfestes. In seiner vornehmen würdevollen äußeren Erscheinung, in der ungezwungenen Leutseligkeit und echten Schlichtheit seines Wesens und seines Auftretens, als Mensch wie als Regent, der den Ansprüchen des modernen konstitutionellen Lebens vollkommen gerecht zu werden versteht und sich von jeder mystischen Ueberspannung seines Herrscherberufs freihält, ferner durch die Vielseitigkeit und die reiche Entfaltung seiner Begabung stellt König Oskar die Verkörperung des monarchischen Gedankens in außergewöhnlicher Vollendung dar. Gleich ausgezeichnet wie als Soldat und Seemann ist er als Künstler und Gelehrter, als Dichter, Schriftsteller und Redner. Seine litterarischen Arbeiten in Vers und Prosa erheben sich bedeutend über das Niveau des fürstlichen Dilettantismus. Seine Betheiligung als Redner hat er mehr als einmal in glänzender Weise bewiesen, so im Jahre 1869 bei der Feier des 150. Jahrestags des Todes Karls XII. in der Militärakademie in Stockholm, wo er als Prinz die Festrede hielt, die großes Aufsehen erregte und in englischer und deutscher Sprache veröffentlicht wurde. Wie er sich alle Herzen zu erobern weiß, hat er auf dem diesjährigen Stockholmer Journalistenkongreß bewiesen, wo er Gelegenheit hatte, nicht blos seine bezaubernde Liebenswürdigkeit und die schönen Gaben seines Geistes und Gemüths, sondern auch das tiefe Verständniß für die Aufgabe und Bedeutung der Presse an den Tag zu legen. Neben der Wahrnehmung der geistigen Interessen seines Landes hat er auch die materielle Wohlfahrt des skandinavischen Volkes während seiner fünfundzwanzigjährigen Herrschertätigkeit zu fördern verstanden. Wie seine Vorgänger aus dem Hause Bernadotte ist er mit allen Kräften bemüht gewesen, den fremden Ursprung der Dynastie vollständig vergessen zu machen, indem er jederzeit seinen schwedischen Patriotismus und seine Identifizirung mit den skandinavischen Interessen betont und durch die That bewiesen hat. Wenn der Monarchie der Bernadotte im Allgemeinen das Verdienst zugesprochen werden kann, daß unter ihr das innere Glück und die Zufriedenheit des schwedischen Volkes größer geworden ist als unter den geschichtlich hervorragenden Fürsten aus dem Hause Gustav Wasas, so hat sich im Besonderen auch König Oskar II. Anspruch auf die Zuerkennung solchen Verdienstes erworben. Während in den früheren Jahrhunderten die besten Kräfte des Landes sich in auswärtigen Kriegen aufzehrten, hat Schweden heute in seiner von der lauten Heerstraße der internationalen Politik weit abliegenden Stellung Zeit und Muße gewonnen, sich einzig und allein seinen inneren Aufgaben zu widmen und innerhalb der von der Natur gezogenen Grenzen in stiller Sammlung an den Werken des Friedens zu arbeiten, die doch immer als letztes und zugleich höchstes Ziel aller volksthümlichen Staatskunst gelten müssen. Dem unermüdlichen Eifer, mit dem sich der königliche Jubilar der gedeihlichen Entwickelung der Kräfte auf allen Gebieten des staatlichen, industriellen und kommerziellen Lebens hingegeben hat, sind große Erfolge zu verdanken, die sich äußerlich in der beständigen Steigerung der Staatseinnahmen geltend gemacht haben. Mit Entschiedenheit ist er auch für die Wehrhaftigkeit seines Landes eingetreten, obwohl seine Bestrebungen auf diesem Gebiete erst nach langen Kämpfen mit der Volksvertretung im Jahre 1892 mit Erfolg gekrönt wurden. Die einzige schwere Sorge für König Oskar II. bildet die ersprießliche Regelung des Verhältnisses zu Norwegen; aber auch hier bleibt zu hoffen, daß es seiner besonnenen Staatskunst gelingen wird, diese Streitfrage allmählich zu einer befriedigenden Lösung zu bringen.

In Deutschland wird aus Anlaß der Jubiläumsfestlichkeiten des hochherzigen schwedisch-norwegischen Herrschers und seines Volkes mit dem Gefühle herzlicher Sympathie gedacht werden. Ist es doch vornehmlich König Oskar II. zu danken, daß die Beziehungen zwischen dem Deutschen Reiche und der skandinavischen Halbinsel den Charakter aufrichtiger und ungetrübter Freundschaft gewonnen haben. Die Politik seiner Vorgänger war eine ausgeprägt deutsch-feindliche gewesen. Im Jahre 1864 fehlte nicht viel, daß Schweden-Norwegen in den Gang der Ereignisse zu Gunsten Dänemarks gegen Deutschland eingriff. In Schweden hatte man damals bereits zum Kampfe gerüstet, in Norwegen stand ein Korps von 6000 Mann zur Einschiffung bereit und bei Gothenburg war ein schwedisch-norwegisches Geschwader zusammengezogen. Seit dem Regierungsantritt König Oskars besteht ein gewisser Gegensatz zwischen Stockholm und Kopenhagen, und auch zwischen dem dänischen und schwedischen Volke ist das Bewußtsein der Nebenbuhlerschaft in den letzten Jahrzehnten eher erhöht als vermindert worden. Ohne König Oskar II. und seine Söhne wäre als Tochter Karls XV., des Vorgängers des Jubilars, die dänische Kronprinzessin Luise Königin von Schweden und Norwegen und es bestände dann die Aussicht, daß wenigstens unter ihren Söhnen einmal die skandinavische Union wieder zu Stande kommen könnte. Als König Oskar zur Regierung kam, war das napoleonische Kaiserreich soeben vernichtet worden und Deutschland stand im wachsenden Ruhme seiner Siege über Frankreich und seiner wiedergewonnenen Einheit. Das mag wesentlich dazu beigetragen haben, im Gegensatz zu den Traditionen der Bernadotte'schen Politik eine deutsch-freundliche Politik anzubahnen. Eine im Sommer 1873 von dem deutschen Kronprinzen Friedrich Wilhelm unternommene Reise nach Skandinavien bezeichnet den Anfang neuer Beziehungen zwischen Schweden und Deutschland. Der Besuch ist öfter wiederholt worden, und durch die Vermählung des schwedischen Kronprinzen mit der einzigen Tochter des großherzoglich badischen Ehepaares, der Enkelin Kaiser Wilhelms I., hat das Verhältniß eine weitere Festigung erfahren. Auch unser jetziger Kaiser ist eifrig bestrebt gewesen, die deutsch-schwedische Interessengemeinschaft zu pflegen, und so haben wir heute in Deutschland allen Anlaß, dem edlen skandinavischen Herrscher in aufrichtiger Sympathie zu seinem und seines Landes Ehrentage von Herzen Glück und Segen zu seiner weiteren Regentenwirksamkeit zu wünschen.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 18. September.

* **Konstantinopel.** (Meldung des Wiener Correspondenz-Bureaus.) Die Präliminarien des Friedens zwischen der Türkei und Griechenland sind heute unterzeichnet worden.

* **Konstantinopel.** (Meldung des Wiener Correspondenz-Bureaus.) Der Friedenspräliminarvertrag, den die Delegirten der Mächte und Tewfik Pascha heute Nachmittag unterzeichneten, enthält 10 Artikel. Artikel 1 regulirt die Grenze. Eine gemischte Kommission aus Bevollmächtigten beider Mächte und militärischen Delegirten der Botschaften steckt die Grenze ab. Artikel 2, enthaltend die Verpflichtung Griechenlands zur Zahlung einer Kriegsentschädigung von 4 Millionen türkische Pfund, ferner die seitens Griechenlands zu bietenden Garantien und Bestimmungen über die Finanzkontrole in Griechenland liegt noch nicht in letzter Paraphirung vor. Artikel 3 besagt: Die Privilegien und Immunitäten, welche die griechischen Unterthanen in der Türkei genossen haben, bleiben aufrecht erhalten. Artikel 4 lautet: Vierzehn Tage nach der Ratifikation des gegenwärtigen Aktes oder noch früher werden der griechische Bevollmächtigte in Konstantinopel mit dem ottomanischen Bevollmächtigten die definitiven Friedensbestimmungen vereinbaren. Laut Artikel 5 werden Unterhandlungen eingeleitet, um binnen drei Monaten Konventionen zu vereinbaren über die Staatsbürgerschaftsfragen, über die Beziehungen zwischen den griechischen Konsulaten und den ottomanischen administrativen Gerichtsbehörden und die Vergehen gegen das gemeine Recht, begangen von Türken und Griechen in Griechenland bez. in der Türkei. Artikel 6, enthaltend die Bestimmungen über die Räumung Thessaliens durch die türkischen Truppen, liegt noch nicht in der letzten Paraphirung vor. Artikel 7 lautet: Sobald dieser Akt signirt und ratifizirt ist, werden die gewöhnlichen Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland wieder aufgenommen. Artikel 8 betrifft den Konsulardienst. Artikel 9 besagt: Im Falle von Differenzen während der Verhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland sollen fragliche Punkte einem Schiedsgerichte von Repräsentanten der Großmächte unterworfen werden, dessen Entscheidungen bindend sind. Artikel 10: Die Pforte behält sich vor, die Großmächte zu einer Proposition über die Regelung der Fermane einzuladen. Der gegenwärtige Akt wird der Genehmigung Sr. Majestät unterbreitet werden, die innerhalb 8 Tagen erfolgt. Nach Ablauf dieses Termins treten die Bestimmungen in Kraft.

Berlin. Der „Reichsanzeiger" meldet: Am 5. Juli und am 2. August haben im südwestafrikanischen Schutzgebiete in der Nähe des Oranjeflusses zwischen Theilen der Schutztruppe und räuberischen Hottentotten Zusammenstöße stattgefunden, bei denen die Truppen folgende Verluste erlitten: am 5. Juli todt: Gefreiter Herafin. Reiter Reuter, am 2. August todt: Sekondeleutnant v. Altrock, Reiter Ewest; schwerverwundet: Sekondeleutnant Helm, die Reiter Seufert und Ammerfinn sowie ein Eingeborener. — In der Zeit vom 1. April bis Ende August dieses Jahres sind im Deutschen Reiche an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern einschließlich der kreditirten Beträge 304,373,420 M. zur Anschreibung gelangt (3,302,935 M. weniger als im gleichen Zeitraume des Vorjahres). Die Zuckersteuer allein hatte einen Mindererertrag von 11,4 Mill. M., während die Zölle einen Mehrertrag von 5,6 Mill. M. hatten. Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme zuzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten betrug 282,163,316 M. (2,780,987 M. mehr). — In der letzten Staatsministerialsitzung sollen die Vorbereitungen für die Reichstagsarbeiten zur Sprache gekommen sein. Nach eingehenden Darlegungen seitens des Staatssekretärs Nieberding habe man sich dafür entschieden, die Entwürfe über Abänderung der Civilprozeßordnung und der Konkursordnung dem Reichstage in der bevorstehenden Session zugehen zu lassen. Aus den übrigen Ressorts soll nur das absolut Nothwendige an den Reichstag gebracht werden. Bisher steht weder fest, wann der Bundesrath, noch wann der Reichstag wieder zusammentritt. — Der Neunerausschuß zur Unterstützung der Ueberschwemmten beschloß heute, dem am Donnerstag zusammentretenden Centralkomitee vorzuschlagen, für Liegnitz 200,000 M. zu bewilligen. An den Regierungspräsidenten von Oppeln sind 25,000 und an den Regierungspräsidenten für den Lüneburger Kreis 10,000 M. überführt worden.

Berlin. Das österreichische Auswärtige Amt läßt nochmals mittheilen, daß die Nachrichten von der angeblichen heimlichen Verheirathung des Erzherzogs Franz Ferdinand absolut falsch sind und auf Erfindung beruhen. Der Erzherzog trifft übermorgen in Pest mit dem Kaiser Wilhelm zusammen und das Auswärtige Amt hofft, daß schon dieser Umstand allein genügen dürfte, auch die deutsche Presse zu größerer Reserve über die Angelegenheit zu bewegen, deren Ursprung noch nicht aufgeklärt ist, der aber jedenfalls den Stempel der Erfindung an der Stirn trägt. — Aus Aachen wird gemeldet: Die inneren Widersprüche in dem Verhalten des angeblichen Erzherzogs sind so stark, daß eine Mystifikation die einzige Erklärung sein kann. Auf dem Bahnhofe in Düsseldorf ist nichts davon bekannt, daß ein Extrazug des Erzherzogs dort angekommen sei, nur der Krupp'sche Salonwagen sei öfters durchgelaufen. Marie Hußmann hat nicht, wie berichtet wurde, 40,000 Mk. Vermögen, sondern ist ganz unbemittelt. — Aus Essen wird gemeldet, daß die dortige Staatsanwaltschaft und die Kriminalpolizei die Sache in die Hände genommen haben. — Die „Köln. Volksztg." bringt folgendes Telegramm aus Aachen: Die hiesigen Abendblätter halten ihre Mittheilungen über die österreichische Heirath trotz aller österreichischen Dementis in allen Punkten aufrecht. Der Erzherzog sei in den letzten Wochen nicht in Oesterreich gewesen, sei auch jetzt nicht dort. — Die „Kreuz-Ztg." bemerkt zu dieser Meldung: Die Erforschung bezw. Feststellung der Vorgänge an dem Verschwinden der jungen Dame ist offenbar Sache der betheiligten Privatpersonen. Die preußischen Behörden werden in absehbarer Zeit wohl auch das Ergebniß ihrer Untersuchung der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten dürfen.

Köln. Die hiesige Handelskammer hat in Sachen des neuen Zolltarifs der Vereinigten Staaten eine Umfrage bei den an der Ausfuhr betheiligten Firmen des Bezirks gehalten, als deren Ergebniß in einer an den Reichskanzler gerichteten Eingabe mitgetheilt wird, daß der größte Theil der Ausfuhrfirmen und sämmtliche Einfuhrfirmen die Einführung von Kampfzöllen nicht wünschen.

Trier. Die Maschine eines Arbeitszuges fuhr bei Beckingen an der Saar in eine Schaar Rottenarbeiter. Ein Arbeiter ist getödtet, zwanzig sind schwer verletzt. — In der vergangenen Nacht ist ein von Osnabrück kommender Güterzug bei der Hundebrücke auf einen Rangirzug gestoßen. Beide Lokomotiven und Packwagen wurden arg beschädigt; Menschen sind nicht verletzt.

Cölleda. Einer der letzten Offiziere der Freiheitskriege, Stellmacher Kaufmann zu Rettgenstedt in Thüringen, ist heute, 104 Jahre alt, gestorben.

München. Bei dem Bahnübergang am Kirchdamm in Freysing wurden die Frau eines Stations-Tagelöhners sowie ihr 3jähriges Töchterchen und ein 57 Jahre alter Tagelöhner von einem Schnellzug überfahren und sofort getödtet.

Darmstadt. Der Kaiser von Rußland wird im nächsten Monat hier zur Grundsteinlegung der auf der großherzoglichen Mathildenhöhe nach den Plänen des Petersburger Professor Benois zu erbauenden Kapelle beiwohnen.

Freiburg in Baden. Heute früh brach in seinem Geschäftshause Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß die Bewohner in große Gefahr geriethen. Einige Personen sprangen herab; die eine, eine Dienstmagd, war sofort todt, die anderen wurden schwer verletzt. Eine Frau ist erstickt, eine schwerkranke Frau konnte nur mit Mühe gerettet werden. Das Haus ist vollständig abgebrannt.

Mohacs. Heute Mittag besuchten Kaiser Franz Joseph und Erzherzogin Isabella den Kaiser Wilhelm in Karapancsa, wo ein gemeinsames Diner stattfand. Damit ist die Jagdzusammenkunft in Ellya abgeschlossen, da der Kaiser Franz Joseph Abends zu Schiff hierher und von hier nach Budapest reist. Kaiser Wilhelm kommt morgen ebenfalls hierher und fährt Nachts nach Budapest ab, wo die Ankunft 10 Uhr Vormittags erfolgt.

Wien. Die „N. Fr. Pr." theilt über den in Aachen unter Mißbrauch des Namens des Erzherzogs Franz Ferdinand betriebenen Schwindel mit: Vor etwa 14 Tagen habe sich ein Angehöriger des betreffenden Mädchens an eine bekannte Wiener Persönlichkeit in diskretester Weise mit der Bitte gewandt, ihm eine Photographie des Erzherzogs zu senden. Da sich die betreffende Wiener Persönlichkeit zur Zeit, als der Brief hier eintraf, nicht in Wien befand, sei die Sache unerledigt geblieben. Inzwischen habe die Angelegenheit schon Aufklärung dadurch gefunden, daß die Familie das Opfer eines Schwindlers geworden sei.

Wien. Der Minister des Aeußeren, Graf Gulochowski, ist heute nach Pest abgereist.

Meine Frau sagt: Triumph-Seife ist doch die beste für Wäsche und Haushalt